

## Vertliches und Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 11. Mai.

— Die drei getreuen Herren des Mai, Mamertus, Pantratus und Servatius, deren Gedenktag bekanntlich auf den 11., 12. und 13. des Monats fallen, führen jetzt ihr Szepter. Sie haben von vornherein erkennen lassen, daß sie von ihren traditionellen Rechten keines aufgeben bereit sind. Das Wetter wurde allgemein fühlbar, der Himmel überzog sich mit einem dichten Wolkenhang und an zahlreichen Orten gingen wolkenbruchartige Regengüsse nieder, die zum Teil sehr große Verheerungen und furchtbare Ueberschwemmungen anrichteten. Von letzteren wurde namentlich die Provinz Schleßen in verderblicher Weise betroffen. Die Eisheiligen sind und bleiben schlimme Leute und gehen, ohne Unheil anzurichten, niemals an uns vorbei. Glücklicherweise ist ihre Herrschaft zeitlich sehr eng begrenzt; auf einen längeren Zeitraum als den einer Woche vermögen sie ihren Einfluß nicht auszudehnen. Und ist dieser Feind geschlagen, dann hindert den Bonnemonat Mai nichts an der Vollenbung seines Siegeslaufs, dann werden wir ganz bestimmt schönes Wetter erhalten und behalten, nach dem wir alle so heißes Verlangen tragen. Und der Wunsch nach dauernd schönem Wetter ist um so lebhafter, als Pfingsten immer näher und näher rückt, dessen weltliche Feier ohne die Gunst des Wetters gar nicht möglich ist.

— Der Reichstagskandidat der vereinigten Ordnungsparteien des 17. Reichstagswahlkreises (Glauchau-Meerane-Hohenstein-Ernstthal), Herr Geheimrat Dr. Rumpelt-Dresden, stellte sich gestern Abend im Altstädter Schützenhause der hiesigen Wählerchaft in einer öffentlichen Volksversammlung vor. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Konservativen Vereins, Herr Amtsgerichtsrat Käsbger, die Versammlung, welcher u. a. auch Herr Amtshauptmann Dr. Schmeyer-Glauchau beizuhöhen, mit einer kurzen Ansprache eröffnet hatte, nahm Herr Dr. Rumpelt, der am Nachmittag bereits in Lichtenstein-Gallberg gesprochen hatte, das Wort zu seiner ca. 1 1/2 stündigen Rede. Er stehe — so begann der Herr Kandidat — auf konservativem Boden, er sei aber nicht einseitiger Parteimann, sondern erkenne auch das Gute an anderen Parteien an, Bedingung sei nur, daß dieselben auf dem Boden der Monarchie stehen. Sollte er gewählt werden, so werde er stets nach innerster Ueberzeugung sprechen und stimmen und sich dabei nur von den Interessen seiner Wähler leiten lassen. Er sei für erhöhten Schutz des Mittelstandes — sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie — und darum werde er eintreten für einen erhöhten Zolltarif und für langfristige Handelsverträge. Die Erhaltung einer schlagfertigen Armee und einer guten Flotte sei selbstverständlich, gleichwohl werde er einer Vermehrung der Heereskosten nicht ohne weiteres zustimmen, sondern gewissenhaft prüfen, was zum Wohle und Schutze des Vaterlandes unumgänglich notwendig sei. Weiter sei er für eine Fortsetzung der Sozialpolitik und für weiteren Ausbau der Arbeiterchutzgesetzte. Es sei aber nötig, daß die sozialpolitischen Gesetzte auch den selbständigen Kleinhandwerkern und den Kleinlandwirten zu gute kämen. Das finanzielle Verhältnis der Bundesstaaten zum Reiche bedürfe einer Regelung. Das Reich müsse auch in finanzieller Beziehung selbständig werden. Einer Reichseinkommensteuer, die die linksstehenden Parteien erstrebten, könne er jedoch nicht zustimmen. Zum Schluß hat der Kandidat diejenigen, die mit seinen Ausführungen einverstanden seien, ihm am 16. Juni ihre Stimme zu geben. Braufender Beifall der zahlreichen Besucher folgte der Rede. Nachdem derselbe verhallt war, sprach der Leiter der Versammlung dem Herrn Geheimrat für den Vortrag noch den speziellen Dank des Lokalkomitees aus. In der sich anschließenden Debatte ergriff als erster Redner Herr Müller aus Glauchau das Wort, um in ca. halbstündiger Rede die Zolltarifvorlage, die Militär-Etat, die Sozialgesetzgebung z. c. einer Kritik im sozialdemokratischen Sinne zu unterziehen. Als weiterer Gegner sprach hierauf Herr Koste aus Chemnitz. Da Herr Dr. Rumpelt seine Rückreise noch vor 10 Uhr antreten wollte, konnte Herr Koste nur eine Redezeit von 10 Minuten eingeräumt werden. Derselbe sprach im Sinne seines Vorredners und wies vor allem darauf hin, daß seine Partei mit Einführung des Militz- oder Volksherees keineswegs beabsichtige, Deutschland wehrlos zu machen und somit seinen Feinden auszuliefern, denn dadurch würden die Arbeiter selbst den meisten Schaden erleiden; durch das Militzheer solle im Gegenteil die ganze männliche Bevölkerung von Jugend auf kriegerisch ausgebildet werden z. c. — Zwei aus der Mitte der Versammlung an den Kandidaten gerichtete Anfragen, a) wie er sich eventuell gegenüber eines auf Abänderung des bestehenden Reichstagswahlrechtes gerichteten Antrages und b) wie er sich dem Koalitionsrecht der Arbeiter gegenüber stellen werde, beantwortete derselbe dahin, daß beide Fragen den nächsten Reichstag voraussichtlich nicht beschäftigen werden und sich deshalb eine Antwort erübrige. Dagegen betonte er, daß er für freies Koalitionsrecht der Arbeiter eintreten werde, sobald die Gewerkschaften ernstlich sich bestreben, gewerkschaftliche Fragen nicht mit Politik zu verquicken. Mit der Versicherung, daß die Konservativen entschieden und ernstlich auf eine Verbesserung der bestehenden Verhältnisse hinarbeiteten und mit der eindringlichen Mahnung, daß am Wahltag jeder seine Stimme so abgebe, wie er es mit seinem Gewissen vereinbaren könne, schloß Herr Geheimrat Dr. Rumpelt seine Ausführungen und mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das Vaterland ging die Versammlung gegen 10 Uhr auseinander.

— Eine seltene Festlichkeit beging die II. Kompanie der hiesigen Fein-Feuerwehr am vergangenen Sonnabend in ihrem Vereinslokal „Stabstetter“. Dieser Vereinsabend war von der Kompanie zur Feier des 47. Stiftungstages bestimmt worden. Laut ergangener Ordre stellte sich

die Komp. abends 8 Uhr in vollständiger Ausrüstung zur Uebung. Kurz nach dieser Stellung wurde vom Kommando die Erklärung abgegeben, daß im Verein mit der Branddirektion ein Sturmangriff geplant worden sei. Die Ordnung hierzu wurden erteilt und in bestem Tempo ging es zum angenommenen Brandplatz an der Dstraße (Geschäftshaus des Herrn Branddirektor Schulze). Diese kurze Uebung fand schnelle Erledigung und in geschlossenem Zuge marschierten die Mannschaften nach dem Marktplatz zurück, woselbst Fußzerkeltien ausgeführt wurden. Um 9 Uhr marschierten die Mannschaften ins Vereinslokal, woselbst sich bereits mehrere geladene Gäste eingefunden hatten. Herr Hauptmann Cl. Reinhold eröffnete unter herzlichster Begrüßung der Erschienenen die Versammlung. Die vorliegende Geschäftsordnung fand schnelle Erledigung und erklärte der Vorsitzende nunmehr die eigentliche Gedächtnisfeier für eröffnet. In martigen Worten schilderte derselbe die Entstehung der Fein-Feuerwehr in unserer Stadt und stiftete den seinerzeit in edler Begeisterung sich zusammengeschlossenen Gründern derselben, von denen heute noch einige der Kompanie angehören, den herzlichsten Dank für die bewiesene Opferfreudigkeit, Treue und Ausdauer ab. Hierauf brachte die Sängereileitung einen stotzen Marsch zum Vortrag. Nachdem überreichte Herr Hauptmann Cl. Reinhold dem langjährigen Adjutanten und Rastierer Herrn Wilb. Hoffmann unter warmen Worten der Anerkennung das diesem vom Vorstand gewidmete Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Herr Hoffmann dankte der Kompanie tiefgerührt für die ihm erwiesene Ehre. Die Sängereileitung widmete dem neuen Ehrenmitglied das stimmungsvolle Lied: „Das ist der Tag des Herrn.“ Das Kommando des Herrn Branddirektor: „Kameraden, setzt die Helme auf!“ verleiht die Anwesenenden in die größte Spannung, keiner wußte, was das bedeuten sollte. Präzis und mit voller Ruhe wurde der Befehl ausgeführt, wogleich mancher den Gedanken hatte, es sei Feuer ausgebrochen. Glücklicherweise galt es aber nicht einen Brand zu löschen, sondern der Einleitung einer seltenen, ja ganz seltenen Feier der Kompanie. Im Jahre 1877 wurden laut Hauptversammlungsbeschluß die Herren Franz Homorka und Hermann Hoffmann als Kommandanten und Herr Clemens Reinhold als Steigerzugsführer gewählt, in welcher Eigenschaft diese mit Schluß des Jahres 1902 auf eine ununterbrochene 25jährige Dienstzeit zurückblicken konnten. Die gesamte Führerschaft mochte diesen Anlaß nicht vorübergehen lassen, ohne diesen edlen, langjährigen Vorgesetzten eine besondere Ehre für die der Kompanie, sowie der Einmünderchaft geleisteten Dienste zu widmen. Dieselbe bestand in der Ueberreichung einer Portofalt mit den Photographien der gesamten Führerschaft an jeden der Jubilare. Herr Branddirektor Schulze beleuchtete in längerer, von Herzen kommender und zu Herzen gehender Ansprache die Verdienste welche dieselben, in der langen Zeit ihrer Führerschaft der Kompanie geleistet haben, und stellte sie unter warmen Worten des Dankes jedem Feuerwehrmann als Muster und als nachahmenswertes Beispiel hin. Ebenso überrascht wie freudig bewegt, nahmen die Gefeierten das Geschenk entgegen. Jeder derselben dankte für die ihm zuteil gewordene Ehre und Auszeichnung in tiefgefühlten und herzlichsten Worten, versichernd, daß sie stets nur ihre Pflicht getan hätten, die eine solche Ehre nicht verdiene, und gelobend, nach wie vor ihre Kräfte der Kompanie und deren Wohle widmen zu wollen. Darauf brachte die Sängereileitung das Lied „Gott, du bist meine Zuversicht, mein Schirm und meine Waffe“ zum Vortrag, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Herr Ehrenhauptmann Homorka gedachte darnach des früheren Protectors der Fein-Feuerwehren, des hochseligen König Alberts, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Blasen erhoben, und brachte zum Schluß auf den derzeitigen Protector, Se. Maj. König Georg, ein begeistert aufgenommenes Hoch aus. Weitere Ansprachen folgten in poetischer Form seitens des Hauptkommandanten Herrn Adolf Stüßens, in teils ernster, teils humoristischer Weise seitens des Zugführers Herrn Fritz Baumgärtel, Herrn Ferd. Nadler und des Ehrenmitgliedes Herrn Karl Bohne. Herr Feldwebel G. Grünig drückte den Wunsch aus, die Mannschaften resp. die Kompanie möge das, was die Vorfahren erworben, fest zu halten suchen und schließt mit der Devise: „Treue sei unsere Zier“ u. i. w. Weitere Gesänge und Ansprachen, welche angenehme Abwechslung boten, gaben diesem Abend den Charakter eines gediegenen Kommerzes. Die verlebten Stunden werden allen Beteiligten gewiß noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Hoffen wir, daß die 3 Jahre, die die Kompanie noch vom 50jährigen Jubiläum trennen, Mannschaften und Führer in alter Treue und Frische zusammenhält, um auch diese Feier würdig begehen zu können.

— Ein eigenartiges, für Hohenstein-Ernstthal vollständig neues Schauspiel veranstaltete der hiesige Kynologische Verein am gestrigen Sonntag nachmittag, und zwar eine allgemeine Rattenfängerprüfung von Hunden aller Rassen. Um 3 Uhr wurde mit dem Richten der zum Schließen angeordneten 10 Hunde begonnen und um 4 Uhr nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Drei von den in den Zwinger gelassenen Hunden versagten vollständig und mußten nach abgelaufener Prüfungszeit aus dem Zwinger gelassen werden. Von den übrigen Hunden erhielt nach Ausspruch des Schiedsrichters Herr W. Keller den 1. sowie den von Herrn Keller gestifteten Ehrenpreis, bestehend in einem silbernen Schreibzeug mit Widmung, Herr Adolf Pfefferkorn auf seinen deutschen rauhaarigen Rintzcher. Der 2. Preis, sowie das von Herrn Römmer-Ghemnitz gestiftete Bierglas wurde Herrn Ernst Köhler auf seinen braunen Dachshund zuteilt. Den 3. Preis errang sich die Forterterhündin des Herrn Speck und eine „Lobende Anerkennung“ fand die Forterterhündin des Herrn Seltmann aus Oberlungwitz. Ausführlicher Bericht folgt in einer der nächsten Nummern.

— Der Konsumverein Hohenstein-Er. (E. G. m. b. H.) hielt am vergangenen Sonnabend abend seine Generalversammlung im Restaurant „Stadt Klauen“ ab. Zunächst lag derselben die Aenderung einiger Paragraphen der Vereinsstatuten ob. Die in Frage kommenden Aenderungen betrafen Festsetzung der Amtszeitdauer von Vorstandsmitgliedern. Ein dahingehender Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter beantragte die Verwaltung die Anschaffung von noch 10 eisernen Petroleumfassern. Auch hierzu erteilte die Versammlung ihre Genehmigung. Die bekannten Kreuzbacher Vorgänge im vergangenen Jahre sind auch für den hiesigen Verein nicht ohne Einfluß geblieben, insofern, als letzterer sich dem neugegründeten Verbande sächs. Konsumvereine nunmehr angeschlossen hat. Auch diesem stimmte die Versammlung zu. Den 4. Punkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des halbjährlichen Geschäftsberichtes, dem man größte Aufmerksamkeit schenkte. Die erzielten Einnahmen betragen 47 877 Mark 27 Pfg., die Ausgaben hingegen 46 819 Mark 94 Pfg. Demnach beläuft sich der Bestand der Kasse auf 1057 Mark 33 Pfg. Eine ungemein rege und längere Debatte schloß sich dem Vortrage an und gelangte ein Antrag, welcher sich mit dem Kreditssystem beschäftigte, zur einstimmigen Annahme. Hierauf erfolgte die Verlesung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors. Derselbe ist kurz dahingehend zusammenzufassen: im Großen und Ganzen ist infolge des Wechsels der Geschäftsverwaltung einiges zu monieren gewesen, doch ist die neue Geschäftsführung befreit, die angezeigten Mängel abzustellen. Punkt 5 der Tagesordnung erlegte sich, da Anträge nicht eingereicht worden waren.

— Der diesjährige Jahrmarkt im Stadtteil Altstadt wird am 25. und 26. d. Mts. abgehalten.

— Das sächsische Finanzministerium traf die für die Gardinenindustrie überaus wichtige Bestimmung, daß fernerhin die zollfreie Verarbeitung ausländischer roher zweidrahtiger Baumwollgarne im Wege des Veredelungsverfahrens zur Herstellung von Gardinenstoffen zugelassen sein soll, wenn die daraus gefertigten Gardinen wieder ins Ausland ausgeführt werden. Dadurch wird dieser Industrie, sagt der Vogt. Anz., die Möglichkeit des Wettbewerbs gegenüber den ausländischen Fabriken auf dem Weltmarkt erschlossen.

— Mairegen auf den Saaten, dann regnet es Dukaten! So heißt es in einer alten Wetterregel. Wenn dieser Spruch eine Wahrheit in sich hält, dann gehen wir einem guten Jahre entgegen. Denn in den letzten Tagen und ganz besonders gestern und in der vergangenen Nacht hat es an starken Niederschlägen nicht gefehlt!

— Bezirkserversammlung. Die im vorigen Jahre infolge der Landesträger verschobene Bezirkserversammlung des Militärvereinsbundes (Bezirk Glauchau) findet am 7. Juni im Besoldischen Gasthause in Milßen St. Micheln statt.

— Zu besetzen. Das Schuldirektorat in Milßen St. Jakob. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 2600 Mark, Gehalt und Amtsmohnung. Bewerberzusätze mit sämtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 28. Mai 1903 bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Schulrat Bösch in Glauchau einzureichen.

— Auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayrischen, sind im März 24 Entgleisungen (davon 13 in Stationen) und 17 Zusammenstoße (wovon 15 in Stationen) vorgekommen. Dabei wurden 6 Reisende, 17 Bahndienstleute und acht Postbeamte verletzt.

— Invalidenrenten werden jetzt an über 596 500 Personen gezahlt, Altersrenten an mehr als 164 470. Beitragsersparungen fanden in 1 139 233 Fällen statt, in 932 642 an weibliche Versicherte, die sich verheirateten.

— Bei der letzten Aushebung der Militärpflichtigen sind alle mit einem Lungeneiden befallenen jungen Leute den Civilbehörden bezeichnet worden, und diese haben später die Kranken veranlaßt, bei der Landesversicherungsanstalt die Uebernahme eines Heilverfahrens zu beantragen. Demzufolge herrscht jetzt solcher Andrang von Kranken, daß, da alle zur Verfügung stehenden Heilanstalten (Albtersberg, Görbersdorf usw.) überfüllt sind, jetzt auch Augenkranken nach Thüringischen und anderen Anstalten überwiesen worden sind. Die im Bau begriffene eigene Heilstätte der Versicherungsanstalt wird erst nächsten fertiggestellt werden. Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht durch Heilverfahren nach § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes nimmt immer ausgedehnteren Umfang an.

— Ein vernünftiges Verbot. Auf den Roß- und Jahrmärkten findet häufig ein Verkauf von Waren in der Form statt, daß einzelne Gegenstände im Wege der Abwärtsversteigerung dem Winderbietenden zugeschlagen werden. Derartige Verkaufsstände, in denen Hofenträger, Taschmesser, Portemonnaies, Zigarrentaschen z. c., alles Schundwaren, zum Verkauf gelangen, sind immer von Reuigeren und Raufstüftigen umlagert. Der preussische Handelsminister hat nun durch eine Verfügung vom 16. April die Behörden angewiesen, solchen Veranstaltungen mit Nachdruck entgegenzutreten, da diese in der Regel als Schwindelverkäufe anzusehen sind und sowohl das Publikum als andere Gewerbetreibende zu schädigen geeignet sind.

— Eine für den sächsischen Staat und seine Finanzen wichtige Entscheidung steht in nächster Zeit bei dem höchsten sächsischen Gerichtshof, dem Königl. Oberlandesgericht zu Dresden, bevor. Es handelt sich um die zwischen der früheren Leipziger Bank und der sächsischen Lotteriedarlehnskasse abgeschlossenen Geldgeschäfte — und es stehen für den sächsischen Staatsfiskus nicht weniger als 11 Mill. Mk. auf dem Spiele. Bekanntlich fordert der sächsische Staatsfiskus, daß seine Wechselforderungen in der Konturmasse der Leipziger Bank besonders festgesetzt werden. Ingesamt schuldet letztere der Lotteriedarlehnskasse 11 Millionen Mark, die sich zusammensetzen aus einem der genannten Bank am 10. Juli 1899 gegebenen Darlehen von 5 Millionen

Mark, aus einem weiteren Darlehen vom 17. Oktober 1900 über 4 Millionen Mark und endlich aus einem Darlehen vom 31. Januar 1901 über 2 Millionen Mark. Für die 11 Millionen Mark erhielt der Staatsfiskus als Sicherheit Wertpapiere und Wechsel als Pfand. Wie die bisherigen Verhandlungen ergaben, hat die Lotteriedarlehnskasse der Leipziger Bank schon seit 1880 bares Geld auf „Rechnungsbuch“ gegen mäßige Zinsen und auf bestimmte Fristen gegeben. Festgesetzt wurde ferner, daß die Lotteriedarlehnskasse, obwohl dies in den Statuten unterlagt ist, schon seit vielen Jahren Wechsel angenommen hat. Seit 1887 sind sogar größere Beträge auf längere Zeit und höhere Zinsen ohne Unterpfand von ihr gegeben worden, die als Regierungsgelder gebucht wurden. Die Verhandlungen über diese Millionen-Geschäfte haben stets zwischen dem stellvertretenden Direktor der Leipziger Bank Scholims und dem vormaligen Buchhalter der Lotteriedarlehnskasse Gersch stattgefunden. Dieser hat sich lebhaft durch den guten Ruf der Leipziger Bank bestimmen lassen, der Leipziger Bank solch enorme Vorkasse zu gewähren. Das Schicksal der 11 Millionen-Prozesse hängt von der Beantwortung der Frage ab, ob die Leipziger Bank dadurch, daß sie dem Staatsfiskus verschiedene Wechsel mit Blanko-Giro in Pfand gegeben hat, selbst eine wechselseitige Verpflichtung zur Zahlung der betreffenden Beträge übernommen hat. Ueber diesen wichtigen Punkt sind als Sachverständige der frühere Inhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Geh. Justizrat Winterfeld, ferner der Kontrolleur Rebel von der Darlehnskasse und der Kassierer Gersch vernommen worden. Man ist auf den Ausgang dieses Millionenprozesses sehr gespannt.

— Gerdorf, 10. Mai. Ein recht bedauerliches Vorwissen ereignete sich hier am Donnerstag nachmittag. Der aus Delsnitz i. E. gebürtige 13jährige Knabe Lämmel war am Feldwege seines Bruders August Bergmann mit Aufhaken beschäftigt. Als das Geschirr des Knabenbesizers Fritz Bergmann dieses Weges daher kam, schlug das am Wagenende mitgeführte dritte Pferd aus, wodurch dem Knaben eine größere Kopfverletzung zugefügt wurde. Hoffentlich entstehen hieraus keine nachteiligen Folgen. — Der in der hiesigen Dampfbräuerie beschäftigte Geschirrführer W. Köppler kam am Sonnabend auf dem Wege nach Lugau unter den leeren Wagen des Ochsenjengespannes und erlitt dadurch einen Beinbruch.

— Waldenburg, 9. Mai. Am Mittwoch vormittag verunglückte auf Wolpenborfer Flur der Schmiedemeister Kirchner sen. daselbst auf einem Feldwege, indem er beim Düngerfahren auf dem etwas schmalen Feldwege zu Falle kam und unter den zweiwägen beladenen Wagen zu liegen kam, sodaß letzterer über ihn hinwegging und Herrn Kirchner schwer verletzte. Er mußte in seine Behandlung gebracht werden, woselbst er am Freitag vormittag an den erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

— Glauchau, 9. Mai. Herr Medizinalrat Dr. Hantel begibt sich zum Studium der Wurmkrantheit nach Westfalen. Er ist vom 10. bis 19. Mai abwesend und wird von Herrn Bezirksarzt Dr. Döppel in Zwickau vertreten. — Sämtliche Arbeiter der Weberei Behold u. Co. haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen, wodurch die von den Vereinigten Webereibesitzern von Glauchau angeordnete Aussperrung aller Arbeiter verfallt worden ist.

— Dresden. Am Donnerstag griff ein mit dem Reinigen der Vogenfenster in der Nordhalle des hiesigen Hauptbahnhofes beschäftigter Fensterputzer, obgleich er vor einer Verührung der Starkstromleitung ausdrücklich gewarnt worden war, mit den Worten: „Ich will es Euch zeigen, daß ich es vertragen kann,“ an diese und blieb an ihr hängen. Einige gleich hinzupringende Männer vermochten ihn wieder von der 3000 Volt starken Stromleitung zu entfernen und stellten an dem befinnungslos gewordenen Verunglückten Wiederbelebungsbemühungen an, die auch nach längerer Zeit erfolgreich waren.

— Deberan, 9. Mai. In der hiesigen Bürgerschule fand die Einweisung und Verpflichtung des neuwahlgewählten Direktors Jungandreas, bisher Rektor in Roda (E.-M.), statt.

— Rohmen, 9. Mai. Eine verhängnisvolle Explosion fand gestern nachmittag in der chemischen Fabrik von Dr. Merich statt. Durch die Explosion eines Dampfessels wurde das Dach der Fabrik herabgerissen, neun Arbeiter wurden durch Brandwunden schwer verletzt. Die Kleider waren ihnen vom Leibe gebrannt, die Haare völlig verengt. Die Fabrik bietet den Anblick eines großen Trümmerhaufens, nur das Hauptgebäude steht noch. Die Eisenbahnzüge hatten durch die Feuersbrunst Verspätungen bis zu einer Stunde zu verzeichnen.

— Bernsdorf. In Bernsdorfbrach am Freitag früh gegen 3 Uhr in der Scheune des Gartenbesizers Staube Feuer aus, welches nicht nur diese, sondern auch das Wohnhaus vollständig einäscherte. Wegen des Verdachts, in ihrem Grundstück selbst den Brand angelegt zu haben, wurden der Besitzer Staube und seine Frau verhaftet und sollen sie bereits ein Geständnis abgelegt haben.

— Zittau, 9. Mai. Kürzlich hat hier ein Unbekannter ein Rezept zu „Richters Kraftbrot“ für 30 Mark an einen Bäckermeister verkauft, und als das Rezept dann per Post eingegangen, hat dasselbe nur kurz besagt: „Etwas Safer- und Erbsenmehl dem Roggenmehl zusetzen.“ Auch anderwärts hat dieser Unbekannte denselben Schwindel versucht.

— Aus dem Vogtland. In den Wäldern des Vogtlandes entwickeln sich die Blüten der Heidebeersträucher in äppigster Weise. Wenn nicht elementare Ereignisse der Vereenblüte Schaden zufügen, dürfte auf eine gute Vereenrente gerechnet werden können. Auch die Obstbäume, namentlich Kirsch- und Birnbäume, tragen reichen Blütenerschmuck bzw. Blütenansatz.

## Kirchliches.

Auf der „Düsseldorfer Ausstellung“ bildeten die Vereine und Anstalten der inneren Mission einen sehr ansehnlichen Bruchteil der Einundzwanzigsten Gruppe: „Gesundheitspflege und Wohlfahrtsvereine“